

Inhalt:

1) Good-Practice aus den regionalen Vorhaben

- Netzkarte oder: Der Weg der Fische
- Talentregion OWL – Migration und Nachqualifizierung

2) Themen

- Ein guter Tag für die Bildungsrepublik Deutschland (BMBF Newsletter)
- Haushaltsentwurf für 2010: Bildung und Forschung haben höchste Priorität (BMBF Pressemitteilung vom 16.12.2009)
- Von der Leyen legt Eckpunkte vor (BMAS, Artikel vom 15.12.2009)
- Internationaler Tag der Migranten – Mehr Chancen durch mehr Transparenz und Beratung (BA Presseinfo 084 vom 17.12.2009)
- Migration: Bleiberechtsregelung verlängert (MuB-Newsletter Ausgabe 10/ Dezember 2009)
- Integration erlebbar machen (BMAS, Artikel vom 21.12.2009)

3) (Aktuelle) Programme/Projekte mit Bezug zur Nachqualifizierung

- Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (Email-Info zur BA Geschäftsanweisung SBG II Nr. 45 vom 08.12.2009)
- Die Bildungsprämie – Neue Förderrichtlinie zum 01.01.2010 (Bildungsspiegel)

4) Interessante (Internet) Publikationen

- Gutachten zur Systematisierung der Fördersysteme, -instrumente und -maßnahmen in der beruflichen Benachteiligtenförderung
- Neue BA-Broschüre: „Gesundheits- und Pflegeberufe in Deutschland“
- Magazin clavis – Die Zeitschrift des IQ-Netzwerks
- Früh investieren statt spät reparieren – „Was unzureichende Bildung kostet“

5) Hintergrundinformationen und statistische Daten

- Erste Ergebnisse zum Arbeitsmarkt 2009 (BA-Publikation)
- Fünf Jahre SGB II: Eine IAB-Bilanz – Der Arbeitsmarkt hat profitiert (IAB Kurzbericht 29/2009 von J. Möller, U. Walwei, S. Koch, P. Kupka, J. Steinke)
- Keine Substitutionseffekte bei Ein-Euro-Jobs (IAB-Discussion Paper 24/2009 von C. Hohendanner)
- Befragung von Arbeitslosengeld-II-Beziehern – Wege aus der Grundsicherung (IAB-Kurzbericht 28/2009 von J. Achatz, M. Trappmann)
- Integration von Migranten in Baden-Württemberg: Die Situation im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt (IAB Regional 2/2009 von S. Lehmann, R. Wapler)
- Die Arbeitsmarktsituation von Frauen in Thüringen (IAB-Regional 5/2009, Studie von I. Dietrich, B. Fritzsche)

6) Hinweise in eigener Sache

- Perspektive Berufsabschluss: Interkulturelles Begleitprojekt am Start!
- Good-Practice-Center unterstützt Transfer in der Nachqualifizierung

7) Veranstaltungstipps

- 09.02.2010 Prüfertag 2010 (ZDH), Berlin
- 11.03.-13.03.2010 Praxisbegleitende Weiterbildung „Bildungsberatung & Kompetenzentwicklung“, Osnabrück
- 27.-28.04.2010 AG BFN-Forum „Herausforderungen an das Bildungspersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung: Forschungsbefunde und Qualifizierungskonzepte“, Bonn
- 29.04.2010 Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Institute e.V. (ARGE-Institute) „Konjunktur, Krisen und Arbeitsmarkt. Institutionen als Schutzschirm für Beschäftigung?“, Berlin
- Tagungsdokumentation online zu den Ergebnissen bundesweiter Veranstaltungen zur Benachteiligtenförderung (BIBB)

8) Sonstiges

- Anwendungsleitfaden zum kommunalen Bildungsmonitoring
- Werkzeugkasten: Fachkräfte gewinnen und halten (inqua.de-Artikel vom 09.12.2009)

9) Kontakt

1) Good-Practice aus den regionalen Vorhaben

Netzkarte oder: Der Weg der Fische

Mit folgendem Artikel unternimmt es die Projektgruppe der Förderinitiative 2, Perspektive Berufsabschluss Waldeck – Frankenberg, Ihnen die Geschichte der Entstehung eines Produkts vorzustellen. Wir haben es *Netzkarte* genannt, weil es den Nutzern Verknüpfung und Orientierung ermöglicht.



Im Rahmen der Fachtagung unserer südhessischen Partnerinitiative Darmstadt antwortete Dr. Albert vom Projektträger DLR, befragt was er sich wünsche, wenn ihm hinsichtlich seiner beruflichen Verhältnisse die Erfüllung zweier Wünsche gewährt würde: „Ich wünsche mir eine überschaubarere Förderlandschaft.“

Gäbe es einen Wiederhall auf diesen geäußerten Wunsch aus den Betrieben des Landkreises Waldeck – Frankenberg, er bestünde aus einem Stoßseufzer der Zustimmung.

Was heißt das für uns als Projektteam?

Aus der Perspektive der Betriebe bewegen wir uns als für die strukturelle Verankerung abschlussbezogener Nachqualifizierung zuständiges Projekt wie ein Fischlein im Schwarm verschiedenster, aus Europäischem Fonds, durch Bundes- oder durch Landesmittel geförderter Projekte.

Dies bedenkend muss für uns die Frage lauten: Wie ist Kenntlichkeit nach Absicht, Zielen und Angeboten für die Betriebe herzustellen und gleichzeitig ein Mehrwert für alle Beteiligten durch Netzwerkarbeit mit anderen regional aktiven Projekten für alle Beteiligten generierbar? Eine mögliche, in drei Schritte gegliederte Lösung lautet:

1. Bestimmung von Schnittstellen und gemeinsamen Interessen der mit Ausbildung, Weiterbildung und betrieblicher Beratung befassten Projekte in der Region durch Netzwerkarbeit.
2. Koordiniertes Vorgehen zum Nutzen der Betriebe und der Projekte wo immer dies möglich ist.
3. Eine Außendarstellung gegenüber den Betrieben, die Unterscheidung und lösungsorientierte Verknüpfung für die Betriebe ermöglicht.

In Waldeck – Frankenberg betreiben wir die Umsetzung dieses Lösungsmodells über ein von uns im Jahre 2009 initiiertes *Netzwerk Projekte* und eine von uns vorgeschlagene und gemeinsam gestaltete *Netzkarte*, die durch alle beteiligten Projekte bei Betriebskontakten Verwendung findet.

Aber der Reihe nach:

Die Sprache der Dinge

Die Mehrzahl der Zusammenkünfte die Förderinitiative 2 - Perspektive Berufsabschluss - betreffend, findet bis dato in Nürnberg statt. Wir übernachteten im Motel One: ein preisgünstiges „Designhotel“. Wenn Sie die Karte mit Zimmernummer und Magnetstreifen in die dafür vorgesehene Vorrichtung gesteckt haben und darauf den Raum betreten, wird der qua Dimmer erleuchtet. Auf dem Fernsehbildschirm gegenüber dem Doppelbett erscheint sogleich ein belebtes Aquarium und den Lautsprechern entströmen sphärische Klänge in Dolby-Stereo-Sound. Ich habe die Fische beobachtet. Aquaristik ist interessant!

Sie werden sich nun fragen: „Was soll das in einem Fachbericht?“ Ich werde Ihnen sagen, was das soll: Die Dinge sprechen zu uns!

Beginnen wir mit der schützenden Klapphülle um die Magnetstreifenkarte für die Hotelzimmer. Sie ist handlich, funktional, in ihren Abmessungen ästhetisch ansprechend und alltagspraktischen Erfordernissen entgegenkommend gestaltet. Dies gleichsam bewusstlos wahrnehmend während sie sich in die Hand des Benutzers schmiegt, der sie in Jacken- oder Hosentasche zu versenken unternimmt, fehlt nur ein Geringes, um auf die banale Frage zu stoßen: „Wozu wäre dieses Ding noch nützlich?“ Die Suche beginnt...

Gibt es noch anderes Leben im Raum?

Projekte- von geistiger Regsamkeit und tätiger Leidenschaft der mit ihrer Realisierung Befassten beseelt - nehmen sehr bald ein Eigenleben an. Kaum zu halbwegs fassbaren Konturen herangereift, stellt sich ein eigentümlicher Effekt ein: Die mit ihrer Umsetzung Befassten neigen alsbald dazu, die einmal in Gang gesetzte Entwicklung gleichsam sachzwanglogisch zu realisieren. Das ist hinsichtlich der Zielsetzung nicht immer hilfreich. Es begrenzt den Blick für alternative Möglichkeiten und Umgebungsbedingungen. Es gibt aber noch anderes Leben im Raum.

Ebenso wie die Kreishandwerkerschaft Waldeck - Frankenberg wenden sich verschiedene Institutionen mit einer ganzen Reihe von Projekten an die Betriebe der Region. Jedes dieser Projekte will mit der Aufmerksamkeit des begehrten Objekts Betrieb beehrt sein.

Es gibt Betriebsinhaber, die bei der Nennung des Wortes Projekt im Rahmen der Vereinbarung eines Erstgesprächs das eine oder andere Symptom eines Stalking-Opfers erahnen lassen. Sie fühlen sich von der Fülle der Themen bedrängt und überfordert.

Im Interesse der Betriebe und der Projekte ist also die Suche nach geeigneter Abhilfe angezeigt.

Neuronaler Zwischenfall

Gelingende Netzwerkarbeit ließe sich lax als das funktionale Zusammentreffen von Verschiedenem bezeichnen. So etwas ereignet sich bekanntermaßen auch in unserem Kopf. Und ähnlich der Netzwerkarbeit gern auch mal trotz und nicht wegen unseres Bewusstseins.

Ein solcher Fall lag vor, als die von der Frage, „Wozu wäre dieses Ding noch nützlich?“ angestoßenen neuronalen Prozesse auf jene durch die Suche nach Abhilfe initiierten Prozesse stießen. Ergebnis: Eine *Netzkarte* im Format der schützenden Klapphüllen aus dem Hotel, die Titel, Thema und Visitenkarten der auf die Betriebe der Region bezogenen Projekte beinhaltet. Bei Gesprächen in den Betrieben wird die *Netzkarte* mit einigen erläuternden Worten zu den verschiedenen Projekten und deren jeweiliger thematischer Ausrichtung erläutert. Sollte sich im Laufe des Gesprächs ein übergreifender thematischer Zusammenhang hinsichtlich der seitens der Betriebseigner geäußerten Bedürfnisse abzeichnen, wird durch die Beratenden ein abgestimmtes Vorgehen vorgeschlagen und das Ergebnis an die beteiligten Projekte zurückgemeldet.

Damit ist der Weg frei zu koordiniertem Vorgehen bei geringstmöglichem Aufwand und zu größtmöglichem Nutzen für beide Seiten.

→ Kontakt:

Perspektive Berufsabschluss Waldeck–
Frankenberg

Ralf Hammann

Christian – Paul Straße 5
34497 Korbach

mail: hammann@khkb.de

oder: nachqualifizierung@khkb.de

phone: 05631 9535183

Die Kreishandwerkerschaft bietet Unterstützung bei

Ausbildung

dual regional

unterstützt Sie bei der Suche nach dem
passenden Auszubildenden



HESSENCAMPUS Projekt
Prävention und Senkung von
Ausbildungsabbrüchen

und Weiterbildung



An- und Ungelernte zum
Berufsabschluss qualifizieren.

Weitere Projekte und Aktivitäten unter www.khkb.de



Für mehr Qualität in der Ausbildung

Ausbildungsoffensive
Probierwerkstatt für SchülerInnen
Lehrstellenatlas



Der *Qualischeck* übernimmt 50% der Weiter-
bildungskosten 1x / Jahr für max. 500 €.

[zurück zum Inhalt](#)

Talentregion OWL – Migration und Nachqualifizierung

Die Region Ostwestfalen-Lippe ist geprägt durch eine hohe Zahl an Zuwanderern, vor allem aus der Türkei und den ehemaligen GUS-Staaten sowie in letzter Zeit auch durch Flüchtlinge aus islamischen Ländern. Viele davon arbeiten in an- und ungelerten Tätigkeiten – sei es, dass sie aus Marktgründen keine Ausbildung absolviert haben oder dass sie aus persönlichen Gründen schnell in Arbeit kommen wollten. Etliche der in jüngerer Zeit Zugewanderten bringen aus ihren Heimatländern ein gutes Ausbildungsniveau mit, das jedoch häufig hier nicht anerkannt wird. Auf dem klassischen Weg eine neue Ausbildung zu absolvieren ist vielen nicht möglich – zum einen dauert es lange und zum anderen ist der Lebensunterhalt in vielen Fällen nicht abgesichert. Zudem möchte oft jemand, der bereits etwas älter und reifer ist, nicht unbedingt mit den jungen Auszubildenden in einer Berufsschulklasse zusammen sein. Hier kann die modulare Nachqualifizierung die Chance sein, zu einem anerkannten Berufsabschluss zu gelangen.

Vor diesem Hintergrund wurde im Projekt „Talentregion OWL“ ein Arbeitskreis „Migration“ eingerichtet, in dem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Organisationen (Staatliche Stellen, MOs, Weiterbildungsträger, Netzwerkvertreter) das Thema modulare Nachqualifizierung für die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten bearbeiten.

Ein erstes Produkt dieser Arbeit ist ein Papier, das die notwendigen Schritte hin zu einem kultursensiblen, für Migrantinnen und Migranten adäquaten Nachqualifizierungsangebot beschreibt. In das Papier sind die bisherigen Erfahrungen aus der Beratungsarbeit im Projekt als auch die Erfahrungen der Arbeitskreis-Teilnehmenden eingeflossen.

→ Ansprechpartnerin bei „Talentregion OWL“ für das Thema Migration:

Anne Meuer-Willuweit

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

Kleiberweg 3

33607 Bielefeld

Fon 0521 – 5608-537

Mail: anne.meuer-willuweit@handwerk-owl.de

→ Links: www.talentregion-owl.de

www.handwerk-owl.de

→ Link zum [Forderungskatalog](#)

[zurück zum Inhalt](#)

2) Themen

Ein guter Tag für die Bildungsrepublik Deutschland (BMBF Newsletter)

Bei ihrem Treffen im Bundeskanzleramt haben sich Bund und Länder am 16.12.2009 klar zur Priorität von Bildung und Forschung als zentralen Zukunftsfeldern bekannt, so das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in seinem Newsletter unter der Rubrik Bildung. Die Regierungschefin sowie die Regierungschefs der Länder erklärten daher zusammen mit Bundesbildungsministerin Schavan einmütig das Ziel als verbindlich, bis zum Jahr 2015 die Investitionen in Deutschland im Bereich Bildung und Forschung auf zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu steigern, wobei drei Prozent auf die Forschung und die restlichen sieben Prozent auf Bildung entfallen. Der derzeitige Anteil des Bundes von zehn Prozent an den Bildungsausgaben soll ungeachtet der Zuständigkeiten von Bund und Ländern auf 40 Prozent erhöht werden. Oberste Priorität kommt der Bekämpfung der Bildungsarmut in Deutschland zu, wobei Bildungsbündnisse vor Ort eine entscheidende Rolle spielen sollen.

→ [Link](#) zum Newsletter-Artikel

[zurück zum Inhalt](#)

Haushaltentwurf für 2010: Bildung und Forschung haben höchste Priorität (BMBF Pressemitteilung vom 16.12.2009)

Im Haushalt für 2010 wird die Bundesregierung zusätzlich 750 Millionen Euro in Bildung und Forschung investieren. Der Etat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird um rund 6,9 Prozent auf 10,9 Milliarden Euro anwachsen. Die Fortsetzung des Hochschulpakts, der Exzellenzinitiative und des Paktes für Forschung und Innovation sind nun finanziell abgesichert. Weiterer Schwerpunkt liegt auf den Bundesmitteln für die „Stärkung des Lernens im Lebenslauf, die mit rund 215 Millionen Euro gefördert werden, einem Zuwachs von 54 Prozent entsprechend. Vor allem die Projektausgaben für die „Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung“ finden darin große Förderung in Höhe von 190 Millionen Euro und werden damit nahezu verdoppelt. Verwendet werden diese Mittel unter anderem für die Verbesserung der Berufsorientierung von Schülern sowie für die Modernisierung der überbetrieblichen Bildungsstätten.

→ [Link](#) zur Pressemitteilung des BMBF bzw. [hier](#) als pdf-Download

[zurück zum Inhalt](#)

Von der Leyen legt Eckpunkte vor (BMAS, Artikel vom 15.12.2009)

Die Ministerin für Arbeit und Soziales, Ursula von der Leyen, hat ein Eckpunktepapier zur Reform der Jobcenter vorgelegt. Eine Reform ist notwendig, weil das Bundesverfassungsgericht die bisherige Praxis als verfassungswidrig eingestuft hat. Bisher haben sich die Kommunen und die Agentur für Arbeit zusammen um Arbeitssuchende beziehungsweise deren Unterhalt gekümmert. Diese Mischverwaltung ist nicht erlaubt. Erlaubt ist aber eine freiwillige Zusammenarbeit der Agentur und der Kommunen. Von der Leyen strebt diese Lösung an und hat dafür in einer Sondersitzung die Zustimmung der Mehrheit der Arbeits- und Sozialminister der Länder bekommen. Auf Basis des Eckpunktepapiers wird das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bis Ende des ersten Quartals 2010 einen Gesetzentwurf vorlegen.

→ [Link](#) zum Artikel und zum Download des Entwurfs des Eckpunktepapiers zur Neuorganisation der Aufgabenwahrnehmung im SGB II

[zurück zum Inhalt](#)

Internationaler Tag der Migranten – Mehr Chancen durch mehr Transparenz und Beratung (BA Presseinfo 084 vom 17.12.2009)

Anlässlich des Internationalen Tages der Migration äußerte sich der Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit (BA), Heinrich Alt, zur Problematisierung der Gruppe von Migranten in Deutschland als „Sorgenkinder“ des deutschen Arbeitsmarktes – und das, obwohl sie häufig gute Qualifikationen und die zunehmend wichtiger werdende interkulturelle Kompetenz sowie

Fremdsprachenkenntnisse und Kontakte in ihre Herkunftsländer mitbrächten. Die Aufgabe der BA und ihr nachgeordneter Stellen sieht er vermehrt darin, die von der Bundesregierung vor kurzem beschlossene Verbesserung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufsabschlüssen umzusetzen. Das beginne bereits bei der Vermittlungs- und Beratungstätigkeit, in der es wichtig wäre, diese Potenziale zu erkennen und über mögliche Anerkennungsverfahren zu beraten. Im Vordergrund stünden demnach also vermehrt die Talente von Arbeitssuchenden herauszuarbeiten statt Vermittlungshemmnisse zu identifizieren. In Regionen mit hohem Migrantenanteil wurden deshalb Mitarbeiter speziell geschult zur Unterstützung von Anerkennungsverfahren. Hier sieht Alt die Grundsicherungsstellen in der Verantwortung sowie Kunden der Vermittlung. Neben Qualifizierung der Mitarbeiter sei auch die Bereitstellung von (mehrsprachigem) Informationsmaterial sehr wichtig, denn viele würden die Möglichkeit der Finanzierung der Anerkennung durch die BA gar nicht kennen. Er betont auch das erfolgreiche Beschreiten neuer, oft unkonventioneller Wege, um Menschen mit Migrationshintergrund in ihren Communities abzuholen. Migration sei vielmehr Chance denn Hürde in Zeiten der weltweiten Vernetzung.

→ Link zur Pressemitteilung [hier](#)

[zurück zum Inhalt](#)

Migration: Bleiberechtsregelung verlängert (MuB-Newsletter Ausgabe 10/ Dezember 2009)

In der Dezemberausgabe des MuB („Migration und Bevölkerung“) Newsletters wird über die verlängerte Bleiberechtsregelung in der Bundesrepublik Deutschland informiert. Die Anfang Dezember auf der Innenministerkonferenz verabschiedete Einigung, die Bleiberechtsregelung für langjährig Geduldete zu verlängern, stellt eine Fortsetzung der bislang praktizierten „Kettenduldungen“ dar, deren abschließende Lösung zum Bleiberecht damit weiterhin aussteht. Die sogenannte Altfallregelung – gültig seit August 2007 – welchen langjährig geduldeten Flüchtlingen eine bis 31.12.2009 befristete Aufenthaltsgenehmigung erteilte, sofern sie ausreichendes Einkommen für sich sowie den Lebensunterhalt der Familie vorweisen konnten, lief aus und wurde nun durch Konferenzbeschluss um weitere zwei Jahre verlängert. Auf der vorherigen Herbsttagung der Bundesinnenminister wurde eine aufenthaltsrechtliche Besserstellung für jene Geduldeten beschlossen, welche eine Schul- beziehungsweise Berufsausbildung abgeschlossen hatten beziehungsweise sich noch in einer Berufsausbildung befinden; für sie wird die Aufenthaltsgenehmigung aus „humanitären Gründen“ eine auf zwei Jahre befristete Aufenthaltserlaubnis. Gleiches gilt für jenen Personen, die in den vergangenen sechs Monaten zumindest einer Halbtagsbeschäftigung nachgegangen sind beziehungsweise eine solche ab spätestens Ende Januar 2010 in den kommenden sechs Monaten aufnehmen nachgehen werden. Bei diesem Personenkreis könne erwartet werden, dass sie sich erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integrieren würden und zukünftig ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten könnten. Bei geduldeten Flüchtlingen, die sich zumindest um eine Stelle bemüht hätten, kann zumindest der Aufenthaltstitel „auf Probe“ um zwei weitere Jahre verlängert werden.

→ Link zum Artikel [hier](#)

[zurück zum Inhalt](#)

Integration erlebbar machen (BMAS, Artikel vom 21.12.2009)

Auf der alljährlichen Fachtagung der Initiative für Beschäftigung (IfB!) und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), die am 10.12.2009 wieder in Berlin stattfand, stand das Thema der Integration von Migrantinnen und Migranten im Fokus. Viele der jungen Menschen mit Migrationshintergrund, von denen eine kleine Gruppe die Tagung mit einem Theaterstück thematisch und provokant einleitete, sind auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, und das oft vergeblich. Daher die zentrale Frage der Tagung: Was muss passieren, damit Unternehmen gerade jungen Menschen mit Migrationshintergrund eine Chance geben? Dabei stand jedoch nicht alleine die Arbeitsmarktintegration im Zentrum, sondern die gesamtgesellschaftliche. Die rund 100 Teilnehmer setzten sich daher zusammen aus Vertretern aus allen gesellschaftlichen Bereichen – Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Vereine und Verbände. Anhand eigener Erfahrungen und mit Beispielen aus der Praxis identifizierten die Teilnehmer noch bestehende Schwierigkeiten bei der Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Fünf Handlungsansätze sind dabei als besonders wichtig herausgearbeitet worden:

- gute Kenntnis der deutschen Sprache,
- eine faire Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern,
- das „Miteinander-Leben!“ in einer vielfältigen Gesellschaft,
- die Differenzierung innerhalb der Gruppe der Migranten und
- die Rolle von Eltern und gesellschaftlichem Umfeld

Daraus wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet. Verbesserte und gezielte Bildungs- und Qualifikationsmaßnahmen sind ein Ansatz. Darüber hinaus sei wichtig, klare Regeln zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse zu definieren. Zudem müsse der Einstieg in Unternehmen erleichtert werden, was durch engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft erreicht werden könne.

Auf diese Weise knüpfen Unternehmen rechtzeitig Kontakte zu potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Abschließendes Fazit der Fachtagung: „Wir wollen euch“ statt „Wir brauchen euch“ – gegenseitiges Interesse statt Profit.

→ Link zum BMAS-Artikel [hier](#)

[zurück zum Inhalt](#)

3) (Aktuelle) Programme/Projekte mit Bezug zur Nachqualifizierung

Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (Email-Info zur BA Geschäftsanweisung SGB II Nr. 45 vom 08.12.2009)

In einer Geschäftsanweisung der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird auf das neue Programm „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“ hingewiesen. Für dieses Sonderprogramm sind in 2010 250 Mio. € veranschlagt und zusätzlich 868 Mio. € an Verpflichtungsermächtigungen in den Folgejahren. Es erweitert die bisherige „Initiative zur Qualifizierung Geringqualifizierter“. Die Bundesagentur für Arbeit hat jetzt in einer E-Mail-Info an die Agenturen und ARGEN die Details zu dem Programm veröffentlicht. Das Sonderprogramm zielt auf den nachträglichen Erwerb anerkannter Berufsabschlüsse beziehungsweise von Teilqualifikationen ab. Zielgruppe sind Geringqualifizierte beziehungsweise „Wiederungelernte“ (§ 77 Abs. 2 Nr. 1 SGB III) in den Rechtskreisen SGB III und SGB II. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Arbeitslosen sowie auf von Arbeitslosigkeit unmittelbar bedrohten Arbeitnehmern (vgl. § 17 SGB III). Zur Förderung von gering qualifizierten Beschäftigten verweist die BA weiterhin auf das Programm WeGebAU. Das neue Programm wird entlang der FbW-Bestimmungen abgewickelt.

Wichtige Neuerungen sind wie folgt:

- Das Programm wendet sich ausdrücklich an beide Rechtskreise: SGB II und SGB III
- Ziel des Sonderprogramms ist ein enger Einbezug der Betriebe, daher vorrangige Förderung betrieblicher bzw. betriebsnaher Qualifizierungen unter „angemessener Kostenbeteiligung“ des Arbeitgebers
- formuliert sind die Anforderungen an die von den lokalen SGB-II/III-Trägern geforderte Qualifizierungsplanung in einer Checkliste (vgl. Link unten)
- Neben Arbeitslosen werden als Zielgruppe auch von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer genannt. Formell gesehen handelt es sich dabei um - noch - beschäftigte Arbeitnehmer, die aber bereits gekündigt sind bzw. deren Befristung in absehbarer Zeit ausläuft. Hier gibt es theoretisch mögliche Überschneidungen mit dem „WeGebAU“-Programm. Spannend könnte ebenso auch die Schnittstelle zum Bereich Kurzarbeit und Qualifizierung werden, wenn das Instrument Kurzarbeit ausläuft und die Betriebe vermehrt zu Kündigungen greifen sollten. Dann entfällt ab Ausspruch der Kündigung der Anspruch auf KuG - und damit auch die Grundlage für die entsprechende Qualifizierungsförderung.

→ Link zur [BA Geschäftsanweisung](#)

→ Link zur [Checkliste zur Qualifizierungsplanung](#)

[zurück zum Inhalt](#)

Die Bildungsprämie – Neue Förderrichtlinie zum 01.01.2010 (Bildungsspiegel)

Die Bundesregierung will den Stellenwert der Weiterbildung erhöhen und mehr Menschen für die berufliche Weiterbildung mobilisieren. Besonders hoch ist der Bedarf zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit bei gering Qualifizierten, die sich bislang besonders wenig an Weiterbildung beteiligen. Da Menschen mit geringer Qualifikation in der Regel auch nur geringe Einkommen erzielen, unterstützt das Instrument der Bildungsprämie ganz besonders Zielgruppen mit niedrigem Einkommen. Im Programm Bildungsprämie werden mit Wirkung zum 1.1.2010 die Förderkonditionen verbessert. Der maximale Gutscheinwert steigt von maximal 154 € auf maximal 500 €. Damit entspricht der Gutscheinwert der in den meisten Länder-Programmen bereits etablierten Förderhöhe. Mit dem höheren Gutscheinwert soll den geförderten Personen zudem die Finanzierung von umfangreichen und höherwertigen Weiterbildungen erleichtert werden. Die Einkommensgrenzen für den Erhalt der Prämiegutscheine werden ebenfalls angehoben. Das Programmziel, die berufliche Weiterbildung von Personen mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu fördern, soll durch die Anpassung der Einkommensgrenze besser erreicht werden: Auch Vollzeitbeschäftigte in westlichen Bundesländern und städtischen Regionen können künftig von der Bildungsprämie profitieren.

→ Den Link zum Bildungsspiegel-Artikel finden Sie [hier](#)

→ Die ausführliche „Bekanntmachung der Richtlinien zur Förderung von Prämiegutscheinen und Beratungsleistungen im Rahmen der ‚Bildungsprämie‘ “ des BMBF [hier](#)

[zurück zum Inhalt](#)

4) Interessante (Internet) Publikationen

Gutachten zur Systematisierung der Fördersysteme, -instrumente und -maßnahmen in der beruflichen Benachteiligtenförderung

Die Förderung benachteiligter Jugendlicher muss kohärenter und effektiver werden. Das ist das Ergebnis des Gutachtens zur Systematisierung der Fördersysteme, -instrumente und -maßnahmen in der beruflichen Benachteiligtenförderung. Es wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Susanne Kretschmer und Ulrike Amann von der BBJ Consult AG, von Prof. Dr. jur. Johannes Münder von der TU Berlin sowie von Dr. Jörn Sommer, Dr. Thomas Gericke und Anne-Kathrin Will und der GIB – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH erstellt. Im Ergebnis kommen die Autoren zu dem Schluss, dass viele gute Programme existieren, aber es mangelt an Transparenz. Ressourcen würden verpuffen und die Förderprogramme gehen zum Teil an den Bedürfnissen der Jugendlichen vorbei. Die Schulen müssten bei der Bekämpfung der Schulverweigerung stärker unterstützt werden. Die Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher sollte stärker in die Betriebe zurückverlagert, die Nachqualifizierung ungelernter zentral gesteuert werden. Die Angebote sollten sich stärker an den Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichten. Aktionsbündnisse könnten zu einer besseren Koordinierung beitragen. Ein effizientes Qualitätsmanagementsystem garantiere eine kontinuierliche Optimierung. Zudem sollten die betroffenen Jugendlichen stärker in die Gestaltung ihres Förderprozesses einbezogen werden.

→ Gutachten zur Systematisierung der Fördersysteme, -instrumente und -maßnahmen in der beruflichen Benachteiligtenförderung zum [Download](#).

→ Link zum Überblicksartikel „[Perspektiven für eine einheitliche Benachteiligtenförderung](#)“ auf dem Good-Practice Center (GPC)

[zurück zum Inhalt](#)

Neue BA-Broschüre: „Gesundheits- und Pflegeberufe in Deutschland“

Seit dem Jahr 2000 wächst die Beschäftigung im Gesundheits- und Pflegebereich konstant. Während in den meisten Branchen aufgrund der Rezession die Arbeitslosigkeit gestiegen ist und die Zahl der Stellenangebote zurückging, wurden für Gesundheits- und Pflegeberufe weiterhin mehr Stellen gemeldet als noch ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosigkeit in diesem Sektor lag auch im 2. Halbjahr 2009 unter dem Niveau des Vorjahres. 2008 waren im Gesundheits- und Pflegebereich durchschnittlich 31.400 Stellen gemeldet, sowohl Teilzeit- als auch Vollzeitbeschäftigung sind in diesem Bereich bis 2009 kontinuierlich angestiegen und stellen mittlerweile neun Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse dar, wobei vor allem die Frauen in diesem Bereich des Arbeitsmarktes mit einem Anteil von 83 Prozent einen im Vergleich zu ihrem Gesamtanteil an allen Beschäftigten enorm hohen Anteil stellen. Eine neue Broschüre der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu den Gesundheits- und Pflegeberufen gibt einen Überblick über die Entwicklung der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der gemeldeten Stellen in der Zukunftsbranche Gesundheitswesen und steht online zum Download zur Verfügung.

→ Den Link zur Broschüre finden Sie [hier](#)

[zurück zum Inhalt](#)

Magazin clavis – Die Zeitschrift des IQ-Netzwerks

Clavis ist ein Wirtschaftsmagazin zur erfolgreichen Integration von Migranten, das sich an Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung richtet. Es verfolgt die Zielsetzung, über Wege der beruflichen Qualifizierung die Integration aktiv zu fördern und zeigt dabei Chancen auf, die sich eröffnen, wenn Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zur Belegschaft gehören. Das Magazin clavis erscheint dreimal jährlich und erfolgt im Rahmen des Projektes KP IQ, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH).

→ Die einzelnen Ausgaben von clavis können unter www.intqua.de (/Publikationen/Magazin clavis) barrierefrei heruntergeladen werden

→ das Magazin clavis verfügt über eine eigene [Homepage](#)

[zurück zum Inhalt](#)

Früh investieren statt spät reparieren – „Was unzureichende Bildung kostet“

Prof. Dr. Ludger Wößmann und Marc Piopiunik stellen in einer Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung eine Berechnung der Folgekosten durch entgangenes Wirtschaftswachstum an, die auf eine unzureichende Investition in Bildung zurückgeht. Dadurch soll auf die Notwendigkeit eines chancengerechten und leistungsstarken Bildungssystems hingewiesen werden. Laut Studie wären durch eine Bildungsreform, die der frühzeitigen Investition in Bildung Rechnung trüge, zusätzliche Erträge in Höhe von rund 2.808 Mrd. Euro möglich – beziehungsweise stellt diese Summe umgekehrt

dementsprechend die Kosten unzureichender Bildungsinvestition in Form entgangenen Wirtschaftswachstums dar.

→ Die Studie ist [hier](#) komplett als pdf-Download verfügbar

[zurück zum Inhalt](#)

5) Hintergrundinformationen und statistische Daten

Erste Ergebnisse zum Arbeitsmarkt 2009 (BA-Publikation)

Zum Veröffentlichungstermin der monatlichen Arbeitsmarktstatistik für Dezember 2009 sind die Jahreszahlen zur Arbeitslosigkeit sowie die Arbeitslosenquoten für 2009 bis auf Kreisebene in einer Übersicht auf der Homepage der Bundesagentur für Arbeit (BA) bei den Themen „Arbeitslose - Monats-/Jahreszahlen“ und „Arbeitslose - Monats-/Jahresquoten“ nun online veröffentlicht. Die Jahreszahlen 2009 sind nach Geschlecht, Altersgruppen sowie nach Deutschen und Ausländern regional bis auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte gegliedert. Die Jahresergebnisse 2009 zur Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen in Deutschland und den Ländern zum Thema „Arbeitslose – Jahreszahlen“ – 2009 sind hier ebenfalls aufgegliedert. Die Daten sind nach Rechtskreisen und Ländern, Geschlecht, Altersgruppen, Deutschen und Ausländern und weiteren Strukturmerkmalen gegliedert. Die Zu- und Abgänge in beziehungsweise aus Arbeitslosigkeit sind nach Zu-beziehungsweise Abgangsgründen sowie nach Personengruppen dargestellt. Die Statistik umfasst dabei die Daten aller Agenturen für Arbeit sowie aller Arbeitsgemeinschaften und zugelassenen kommunalen Trägern.

→ [Link](#) zur Übersicht zu den detaillierten Informationen zum Arbeitsmarkt 2009

[zurück zum Inhalt](#)

Fünf Jahre SGB II: Eine IAB-Bilanz – Der Arbeitsmarkt hat profitiert (IAB Kurzbericht 29/2009 von J. Möller, U. Walwei, S. Koch, P. Kupka, J. Steinke)

Zum fünften Jahr der SGB-II-Einführung ziehen die Autoren eine gemischte, jedoch vorwiegend positive Bilanz. Neue Ergebnisse der IAB-Wirkungsforschung hierzu bestätigten die auch bisherige positive Einschätzung der Neuordnung der Grundsicherung für erwerbsfähige Arbeitssuchende. Das Kernstück der SGB II, die Aktivierung mit der Stärkung der Eigenverantwortung sowie Autonomie der Betroffenen abzielt, konnte zwar nicht voll zum Tragen kommen, hingegen sei es aber möglich gewesen, die strukturelle Arbeitslosigkeit dadurch zu verringern. An der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik sollte gerade auch in der aktuellen Wirtschaftskrise festgehalten werden, es seien jedoch Detailverbesserungen nötig, vor allem im Hinblick auf Personen mit spezifischem Bedarf wie beispielsweise Alleinerziehenden, so das Fazit der Autorengruppe. Darüber hinaus seien zu einem dauerhaften Erfolg der Umsetzung des SGB II auch andere Politikbereiche gefordert, ihren Beitrag zu leisten.

→ [Link](#) zum kostenfreien Download des IAB-Kurzberichts

[zurück zum Inhalt](#)

Keine Substitutionseffekte bei Ein-Euro-Jobs (IAB-Discussion Paper 24/2009 von C. Hohendanner)

In dem Discussion Paper werden die Ergebnisse einer Analyse potenzieller Substitutionseffekte mit Daten des IAB-Betriebspanels für die wissenschaftliche Diskussion dargestellt. Das mit den Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwand – sogenannte Ein-Euro-Jobs – einhergehende Risiko der Substitution regulärer sozialversicherungspflichtiger Stellen in Betrieben beziehungsweise befürchtete Wettbewerbsnachteile bei Betrieben ohne solche Arbeitsgelegenheiten sind Anlass der Untersuchung. Ziel der Studie ist die Identifikation potentieller Substitutionseffekte, was mit einer ökonomischen Analyse derselben auf Basis des IAB-Betriebspanels 2004 bis 2007 untersucht wird. Solche Substitutionseffekte sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung durch Arbeitsgelegenheiten könnten laut Autor jedoch weder für Ost- noch Westdeutschland nachgewiesen werden.

→ [Link](#) zum IAB-Discussion Paper

[zurück zum Inhalt](#)

Befragung von Arbeitslosengeld-II-Beziehern – Wege aus der Grundsicherung (IAB-Kurzbericht 28/2009 von J. Achatz, M. Trappmann)

Eine Befragung von ALG-II-Beziehern aus dem Jahr 2007 zeigt die Schwierigkeit des Ausstiegs aus dem Leistungsbezug in eine Erwerbstätigkeit. Dieser gelingt demnach Männern häufiger als Frauen. Neben den Übergängen in Erwerbstätigkeit wechseln Jüngere vor allem in Ausbildung beziehungsweise Studium über, während Ältere häufig aus dem Bezug in die Rente wechseln. Etwa bei knapp einem Drittel derer, die in Erwerbstätigkeit wechseln, handelt es sich um eine Vollzeitbeschäftigung, wobei die Löhne dabei relativ gering ausfallen, circa jeder Zweite hat bezieht einen Stundenlohn von weniger als 7,50 Euro. Zudem würden rund ein Viertel der Wechsler vom

ALG-II-Bezug in eine Beschäftigung in dieser unterhalb ihres formalen Qualifikationsniveaus beschäftigt.

→ [Link](#) zum IAB-Kurzbericht

[zurück zum Inhalt](#)

Integration von Migranten in Baden-Württemberg: Die Situation im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt (IAB Regional 2/2009 von S. Lehmann, R. Wapler)

Baden-Württemberg ist das Flächenland mit dem höchsten Anteil an Migranten, in Zahlen rund 2,7 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, von denen knapp die Hälfte die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Der IAB-Regional-Bericht geht der Frage nach, wie weit die Integration auf den beiden zentralen Gebieten – Bildung und Arbeitsmarkt – vorangeschritten ist, da diese als wesentlich für die gesamtgesellschaftliche Integration angesehen werden. Der Anteil der Ausländer, der 2007 ohne Abschluss die Schule beendet hat, liegt bei 15,1 Prozent und damit deutlich höher im Vergleich zu den deutschen Schulabgängern ohne Abschluss (4,5 Prozent). Jedoch ist der Anteil der jüngeren Migranten (25 bis 35 Jahre) ohne Schulabschluss deutlich niedriger (6,4 Prozent) als im Vergleich mit den älteren – die selbstzugewanderten Migranten verfügen also demnach häufiger über keinen Schulabschluss als ihre Nachkommen. Die schlechtere schulische Integration hat auch deutlich Auswirkungen auf den Übergang ins duale Ausbildungssystem. Dementsprechend ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen der Anteil der Migranten, die in eine duale Ausbildung einmünden deutlich geringer im Vergleich zu Deutschen, in der Folge verfügen knapp 35 Prozent der Männer und sogar 45 Prozent der Frauen mit Migrationshintergrund über keine Berufsausbildung. Allerdings werden auch Fortschritte im Bereich der beruflichen Integration konstatiert, gerade bei Migranten und Migrantinnen der zweiten Generation ist der mit Berufsabschluss deutlich höher als bei der vorherigen Generation. Von der Wirtschaftskrise wurden Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund bislang stärker getroffen als deutsche Arbeitnehmer, was vor allem auch an der stärkeren Konzentration erster im produzierenden Gewerbe liegt. Letztlich sind aber Ausländer – gemessen an ihrem Anteil an den Arbeitslosen – seltener in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als es bei Deutschen der Fall ist – in Baden-Württemberg gilt dies für beide Rechtskreise.

→ [Link](#) zum IAB-Regional-Bericht

[zurück zum Inhalt](#)

Die Arbeitsmarktsituation von Frauen in Thüringen (IAB-Regional 5/2009, Studie von I. Dietrich, B. Fritzsche)

Theoretischer Hintergrund zur Studie über die Arbeitsmarktsituation von Frauen in Thüringen ist das Gender-Mainstreaming als eine Strategie zur Verwirklichung der Gleichstellung von Männern und Frauen. Ausgehend von dieser theoretischen Überlegung wird der Arbeitsmarkt in Thüringen von dem Autorenduo auf dieses Kriterium der gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt hin analysiert. Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Beschäftigung und Studium im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Von 2004 bis 2008 stieg die Erwerbsbeteiligung der Thüringer Männer und Frauen an, gemessen an der Erwerbstätigenquote, welche bei den Frauen 66 und bei den Männer 74 beträgt. Nahezu die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen wird von Frauen ausgeübt, ihr Anteil an Hochqualifizierten liegt sogar knapp über dem der Männer. Das relativ ausgewogene Gesamtbeschäftigungsverhältnis zwischen den Geschlechtern trifft jedoch in puncto Arbeitszeit nicht mehr zu, laut Beschäftigungsstatistik der BA sind Frauen im Bereich Teilzeitbeschäftigung mit 85 Prozent deutlich überrepräsentiert. Die Frauenbeschäftigung in Thüringen konzentriert sich im Dienstleistungsbereich, in den volkswirtschaftlich bedeutsamen MINT-Berufen sind sie mit rund einem Viertel jedoch deutlich unterrepräsentiert, auch der Frauenanteil an den Immatrikulationen in diesem Bereich ist rückläufig. Auch im MINT-Bereich lässt sich eine Ungleichstellung zwischen den Geschlechtern ausmachen: trotz guter Arbeitsmarktchancen in diesem Bereich ist die Arbeitslosenquote von Frauen hier höher als die der Männer und sie sind auch in diesem Bereich im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen häufiger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Die Betriebsbefragung des IAB kommt zu dem Schluss, dass unter den neuen Ländern Thüringen hinsichtlich der betrieblichen Angebote zur Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zwar am günstigsten dasteht, jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Der Gender-Gedanke als Handlungsprinzip für die Betriebe hätte sich noch nicht flächendeckend durchgesetzt.

→ [Link](#) zur Studie im IAB-Regional

[zurück zum Inhalt](#)

6) Hinweise in eigener Sache

Perspektive Berufsabschluss: Interkulturelles Begleitprojekt am Start!

Mit einer programminternen Informationsveranstaltung in Bonn am 27. Januar 2010 startet ein neues Begleitprojekt im Programm „Perspektive Berufsabschluss“. Ziel ist es, regionale Migrantenorganisationen als aktive Netzwerkpartner zu gewinnen und für die bildungspolitischen

Themen des Förderprogramms zu sensibilisieren. Durchgeführt wird das Projekt mit dem Titel „Mit MigrantInnen für MigrantInnen - Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ von MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH in Bielefeld. In acht Pilotregionen des Programms soll das Empowerment von Migrantinnen und Migranten beziehungsweise deren Organisationen in den regionalen Netzwerken gestärkt werden. Für die Bündelung der Selbsthilfepotenziale der Migrantenorganisationen (MO) werden MO-übergreifende, verbindliche interkulturelle Vertretungsstrukturen auf regionaler/kommunaler Ebene benötigt, um eine partnerschaftliche Interessenvertretung in der regionalen Netzwerk- und Gremienarbeit zu ermöglichen. Damit sollen der wechselseitige Informationsaustausch und eine zielgruppenspezifische Ansprache und Beratung gewährleistet werden. Ein weiteres Projektziel ist die Gründung interkultureller regionaler Dachverbände von Migrantenorganisationen mit kommunaler Regelförderung. Möglich ist auch die Einbeziehung weiterer Vergleichsstandorte außerhalb von „Perspektive Berufsabschluss“. Die Umsetzung des Projektes soll in drei Phasen durchgeführt werden: Initiierungsphase, Konsolidierungsphase und Moderationsphase. Das Projekt wird für eine Laufzeit von November 2009 bis Oktober 2011 gefördert.

→ Kontakt:

Cemalettin Özer,
MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH,
Herforderstraße 46
33602 Bielefeld

Tel.: 0521-9 66 82-0

Fax: 0521-9 66 82-19

Mail: oezer@mozaik.de

→ [Hier](#) finden Sie den Link zu Vorstellung des Programms; [hier](#) der Link zu mozaik.de

[zurück zum Inhalt](#)

Good-Practice-Center unterstützt Transfer in der Nachqualifizierung

Um gleichermaßen den Transfer aus und den Austausch zwischen den regionalen Vorhaben der Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ im BMBF-Programm „Perspektive Berufsabschluss“ zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen verstärkt das Good-Practice-Center (GPC) des Bundesinstituts für Berufsbildung zu nutzen. In diesem bewährten Online-Forum können Sie Ihre Erfahrungen, Ideen und erprobten Lösungen in der Benachteiligtenförderung in nur wenigen Klicks allgemein zugänglich machen: Wollen Sie beispielsweise ein von Ihnen entwickeltes Nachqualifizierungsmodul online stellen, gelangen Sie nach erfolgreicher Registrierung Ihrer Einrichtung zu einem Formular, das die wichtigsten Merkmale des Moduls abfragt. Dazu zählen neben Angaben zur Zielgruppe auch die Beschreibung hemmender und fördernder Faktoren sowie die Nennung von Erfolgsfaktoren. In das GPC können aus allen Umsetzungsebenen der beruflichen (Nach-)Qualifizierung Benachteiligter Erfolgsbeispiele eingepflegt werden. Die Umsetzungsebenen sind im Einzelnen:

- Feststellung des lokalen Qualifikationsbedarfs
- Methoden der Zielgruppenerreichung
- Diagnostische Instrumente
- Lerninhalte des Angebotes /der Maßnahme
- Didaktik und Methodik
- Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht
- Lernorganisation der Maßnahme
- Sozialpädagogische Förderung
- Dokumentation von Prozess/ Struktur/ Ergebnis
- Qualifizierung von Mitarbeitern/innen
- Partnerschaften und Kooperationen
- Leitfäden, Instrumente und ChecklistenMarketing und Öffentlichkeitsarbeit

Stellen auch Sie Ihre Materialien den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis zur Verfügung! Weitere Informationen zur „Nachqualifizierung An- und Ungelernter“ finden Sie im GPC Forum.

→ [Link](#) zum Good-Practice-Center (BIBB-Homepage) und speziell zum Thema [Nachqualifizierung](#)

[zurück zum Inhalt](#)

7) Veranstaltungstipps

09.02.2010 Prüfertag 2010 (ZDH), Berlin

Unter dem Titel „Prüfungssystem der Beruflichen Bildung und Kompetenzorientierung: Wie zukunftsfähig sind formale Prüfungen?“ veranstaltet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Kooperation mit der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk und dem Forschungsinstitut

für Berufsbildung im Handwerk den zweiten Prüfertag am 9. Februar 2010 in Berlin. Im Fokus steht dabei die Effizienz und Zukunftsfähigkeit der bestehenden Prüfungen, die in den verschiedenen Workshops intensiv diskutiert werden sollen:

- Workshop 1 zielt darauf ab, die Potenziale des formalen Prüfungssystems zu identifizieren, aber auch den Handlungsbedarf im Hinblick auf die bestehenden Herausforderungen zu beschreiben. Es sollen Lösungsansätze diskutiert werden, z.B. für die Stärkung der Kompetenzorientierung der Prüfungen sowie für die Weiterentwicklung von Methoden zur Feststellung der beruflichen Handlungsfähigkeit.
- Im Workshop 2 sollen Verfahren zur Validierung des informellen Lernens vorgestellt und die Schnittstellen zum bestehenden Prüfungssystem untersucht werden. Es soll ein Einblick in unterschiedliche Validierungsmethoden, Erfahrungen in anderen Ländern sowie Praxisbeispiele aus Deutschland gegeben und Ansätze für eine Handlungsstrategie der handwerklichen Prüfungsorganisation diskutiert werden.
- Workshop 3 widmet sich der Nachqualifizierung von An- und Ungelernten. Es sollen Strategien zum Nachweis der beruflichen Handlungsfähigkeit von Menschen aus dieser besonderen Zielgruppe vorgestellt und diskutiert werden. Der Erfahrungsaustausch über Nachqualifizierungsprojekte soll dazu beitragen, dass gute Beispiele in die Breite getragen werden und der Transfer in die Handwerksorganisation unterstützt wird.

→ Kontakt: Petra Tillack, Tel.: 030/20619-301, Email: tillack@zdh.de

→ [Link](#) zum Veranstaltungsprogramm

[zurück zum Inhalt](#)

11.03.-13.03.2010 Praxisbegleitende Weiterbildung „Bildungsberatung & Kompetenzentwicklung“, Osnabrück

Das Bildungswerk von ver.di bietet eine praxisbegleitende Weiterbildung für in der Beratung Tätige an. Das Angebot richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von:

- Beschäftigungsträgern
- Arbeitsagenturen und ARGEN
- Weiterbildungseinrichtungen
- Gewerkschaften
- Kammern
- Einrichtungen der Weiterbildungsberatung
- Schulen und Hochschulen
- sowie an BeraterInnen und TrainerInnen

Ziel der praxisorientierten Weiterbildung ist es, die handlungsbezogenen Fähigkeiten der beratend Tätigen in der Bildungsberatung auszubauen und ihr spezielles Wissen zu erweitern. Die Weiterbildung zielt auf die Professionalisierung der Beraterinnen und Berater. Dabei liegt das Augenmerk vor allem auch auf der Vernetzung der Beratungstätigkeit mit anderen Tätigkeiten und Institutionen. Die Qualifizierung umfasst fünf Module mit insgesamt 120 Unterrichtseinheiten.

→ Informationsveranstaltung zu Konzept und Ablauf der Qualifizierung am 28.01.2010, 17.00–19.00 Uhr in Osnabrück

→ Koordination und Beratung: Ansprechpartner: Wolfgang Scheda, Tel.: 0541-3 57 40 4104

→ Anmeldung: telefonisch unter 0541-3 57 40 4100, per Fax unter 0541-3 57 40 4110 oder per Email osnabrueck@bw-verdi.de

→ [Link](#) zu weiteren Informationen/ Veranstaltungsflyer

[zurück zum Inhalt](#)

27.-28.04.2010 AG BFN-Forum „Herausforderungen an das Bildungspersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung: Forschungsbefunde und Qualifizierungskonzepte“, Bonn

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die folgenden Themen:

- Kompetenzentwicklung und Professionalisierung in der betrieblichen, über- und außerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung: von der ausbildenden Fachkraft bis zum Berufspädagogen
- Rollenwandel: vom Lehrenden zum Lernbegleiter
- Umgehen mit heterogenen Lerngruppen: Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildungspraxis
- Gestaltung des Übergangsmanagements: Kooperation und Vernetzung der Lernorte und Akteure
- Kompetentes Beraten und Prüfen: Erfahrungen und Handlungskonzepte
- Lehrerbildung: Neue Strukturen im Studium und der Lehrerfortbildung

Organisiert wird die Veranstaltung vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB); Veranstaltungsort ist das Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn.

→ [Link](#)

[zurück zum Inhalt](#)

29.04.2010 Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Institute e.V. (ARGE-Institute) „Konjunktur, Krisen und Arbeitsmarkt. Institutionen als Schutzschirm für Beschäftigung?“, Berlin

Die 73. Wissenschaftliche Tagung im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute wird gemeinsam vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt und soll sich vor dem Hintergrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise mit deren Auswirkungen auf die nationalen Arbeitsmärkte befassen. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung über die Zusammenhänge zwischen Institutionen – nicht nur des Arbeitsmarkts – und der Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gerade in Krisenzeiten. Kernfrage der Tagung ist, ob und wie Institutionen als „Schutzschirm“ für Beschäftigung dienen können.

→ Veranstalter: IAB Nürnberg und DIW Berlin

→ [Link](#) zu Abstracts und weiteren Informationen der Tagung

[zurück zum Inhalt](#)

Tagungsdokumentation online zu den Ergebnissen bundesweiter Veranstaltungen zur Benachteiligtenförderung (BIBB)

Die Tagesdokumentationen zu den Ergebnissen bundesweiter Veranstaltungen zur Benachteiligtenförderung – Good Practice – sind nun auf der BIBB-Homepage zum Download verfügbar. Die breite Übersicht zu vielen vergangenen Fachtagungen, Fachgesprächen, Workshops, Tagungen und Konferenzen enthält unter anderem etliche Beiträge mit Bezug zur Modularisierung und Nachqualifizierung.

→ [Hier](#) finden Sie den Link zur Übersicht der Dokumentationen

[zurück zum Inhalt](#)

8) Sonstiges

Anwendungsleitfaden zum kommunalen Bildungsmonitoring

Zur aktiven nachhaltigen Gestaltung des Bildungswesens vor Ort im Rahmen eines umfassenden Bildungsmanagements bedarf es regelmäßig aktualisierter Datengrundlagen auf Basis verfügbarer Statistiken und weiterer Informationsquellen. Das BMBF sieht hierfür im Rahmen der Initiative „Lernen vor Ort“ vor, mit teilnehmenden Kommunen ein Instrumentarium für ein kommunales Bildungsmonitoring zu erproben. Ein wesentliches Kernelement dieses Instrumentariums ist ein Indikatorenkatalog, der alle Bildungsbereiche umfasst. Dieser Indikatorenkatalog wurde im Rahmen einer Studie im Auftrag des BMBF entwickelt und wird zurzeit in verschiedenen Kommunen erprobt. Der erarbeitete Anwendungsleitfaden liefert dabei ein Grundgerüst für den Aufbau einer kommunalen Bildungsberichterstattung.

→ [Hier](#) finden Sie den Link direkt zur kompletten pdf-Version des „Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings“

[zurück zum Inhalt](#)

Werkzeugkasten: Fachkräfte gewinnen und halten (inqua.de-Artikel vom 09.12.2009)

Die Toolbox „Fachkräftesicherung“ ist ein kostenloses Online-Angebot des Kompetenzzentrums des Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft (RKW), das speziell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) entwickelt wurde, um Personalverantwortliche, Entscheidungsträger und Betriebsräte dabei zu unterstützen, ihre Personalkräftigung zu professionalisieren und die betriebliche Laufbahngestaltung zu optimieren. Die Toolbox wurde in Zusammenarbeit von Experten und Unternehmensvertretern erarbeitet und wird kontinuierlich aktualisiert und an die betriebliche Wirklichkeit angepasst.

→ [Link](#) direkt zur Fachkräfte Toolbox

→ Link zum [Artikel](#)

[zurück zum Inhalt](#)

9) Kontakt

Ansprechpartnerinnen:

Dominique Dauser Telefon: +49 911 27779-82 E-Mail: dauser.dominique@f-bb.de	Eva Schweigard-Kahn Telefon: +49 911 27779-872 E-Mail: schweigard-kahn.eva@f-bb.de
Ursula Krings Telefon: +49 911 27779-25 E-Mail: krings.ursula@f-bb.de	Carolin Ramsteck Telefon: +49 911 27779-29 E-Mail: ramsteck.carolin@f-bb.de
Natascha Knoll Telefon: +49 911 27779-16 E-Mail: knoll.natascha@f-bb.de	Daniela Wild Telefon: +49 911 27779-36 E-Mail: wild.daniela@f-bb.de

Kontakt:

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH

Obere Turnstr. 8

90429 Nürnberg

Homepage: www.f-bb.de